



Medieninformation

Frankfurt am Main

27. Januar 2022

Deutsche Bank erzielt 2021 einen Vorsteuergewinn von 3,4 Milliarden Euro

Der Nachsteuergewinn betrug 2,5 Milliarden Euro und hat sich gegenüber 2020 mehr als vervierfacht; damit erreichte die Deutsche Bank ihr bestes Ergebnis seit 2011

- Der Vorsteuergewinn verdreifachte sich gegenüber 2020 auf 3,4 Milliarden Euro
- Der bereinigte Vorsteuergewinn¹ lag bei 4,8 Milliarden Euro, mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr.
- Im vierten Quartal betrug der Vorsteuergewinn 82 Millionen Euro. Ein Grund dafür waren Kosten für die Umsetzung der Transformation in Höhe von 456 Millionen Euro.
- Ausschüttungen an die Aktionäre von rund 700 Millionen Euro geplant.

In der Kernbank stieg der Vorsteuergewinn im Vorjahresvergleich um 48 Prozent auf 4,8 Milliarden Euro:

- Die Gewinne stiegen in allen vier Kerngeschäftsfeldern.
- Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) lag bei 6,4 Prozent im Vergleich zu 4,0 Prozent im Jahr 2020. Die bereinigte Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital lag bei 8,5 Prozent.
- Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ stieg gegenüber dem Vorjahr um 46 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro.

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital hat beim Abbau der risikogewichteten Aktiva (RWA) bereits jetzt die Ziele bis zum Jahresende 2022 mehr als erfüllt. Gleichzeitig hat sich ihr Ergebnis weiter verbessert:

- Die RWA wurden im Laufe des Jahres 2021 von 34 Milliarden Euro auf 28 Milliarden Euro reduziert.
- Die Verschuldungsposition (Leverage Exposure) sank auf 39 Milliarden Euro, nachdem sie zum Jahresende 2020 noch bei 72 Milliarden Euro gelegen hatte.

- Der Vorsteuerverlust sank gegenüber dem Vorjahr um 38 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro.
- Der Transfer des Geschäfts mit Hedgefonds (Prime Finance) an BNP Paribas wurde wie geplant erfolgreich abgeschlossen

Das Ertragswachstum der Bank setzte sich 2021 fort:

- Die Konzernerträge stiegen um 6 Prozent auf 25,4 Milliarden Euro.
- Die positive Dynamik hielt auch im vierten Quartal an: Die Erträge stiegen um 8 Prozent auf 5,9 Milliarden Euro.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen 2021 um 1 Prozent oder 289 Millionen Euro auf 21,5 Milliarden Euro:

- Die umbaubedingten Kosten stiegen um 21 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro.
- 97 Prozent der gesamten Umbaukosten¹, die bis 2022 erwartet wurden, sind damit bereits verarbeitet.
- Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ und ohne erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft sanken um 1 Prozent auf 19,3 Milliarden Euro.

Risiko, Kapital und Bilanz entwickeln sich wie geplant:

- Die Risikovorsorge sank 2021 um 71 Prozent auf 515 Millionen Euro. Sie entsprach damit 12 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens.
- Die harte Kernkapitalquote (CET1) lag zum Jahresende 2021 bei 13,2 Prozent.
- Die Verschuldungsquote (bei Vollumsetzung) betrug 4,9 Prozent; berücksichtigt man Übergangsregelungen, lag die Quote bei 5,0 Prozent.

Nachhaltige Finanzierungen: Rekordvolumen im Quartal und Heraufstufungen beim Rating:

- Nachhaltige Finanzierungen und Investitionen erreichten im vierten Quartal ein Volumen von 32 Milliarden Euro.
- Seit Anfang 2020 beläuft sich das kumulierte Volumen auf 157 Milliarden Euro, wovon 112 Milliarden Euro auf 2021 entfallen.
- Damit ist die Bank voll auf Kurs, das 2020 gesteckte Ziel von mindestens 200 Milliarden Euro bis zum Jahresende 2023 mehr als zu erreichen.

¹ Für die Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen siehe 'Use of non-GAAP financial measures' auf den Seiten 17 bis 25 des Financial Data Supplements (FDS) zum vierten Quartal 2021.

Christian Sewing, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank, sagte: „2021 haben wir unseren Nettogewinn vervierfacht und das beste Ergebnis seit zehn Jahren erreicht. Gleichzeitig haben wir die erwarteten Kosten unserer Transformation fast vollständig hinter uns gelassen. Alle vier Geschäftsbereiche entwickeln sich wie geplant oder sogar besser, und beim Abbau von Altbeständen sind wir schneller vorangekommen als erwartet. Wir freuen uns, dass wir wieder mit der Ausschüttung von Kapital an unsere Aktionäre beginnen können, wie wir es im Sommer 2019 versprochen hatten. Die Fortschritte bei unserer Transformation und unsere Ergebnisse im Jahr 2021 sind eine gute Basis, um 2022 unser Ziel einer Eigenkapitalrendite von acht Prozent zu erreichen.“

Die **Deutsche Bank (XETRA: DBKGn.DB / NYSE: DB)** hat im vergangenen Jahr ihren höchsten Gewinn seit 2011 erzielt. Der Vorsteuergewinn lag bei 3,4 Milliarden Euro, drei Mal so hoch wie im Vorjahr und ebenfalls der beste Wert seit 10 Jahren.

Der **Gewinn nach Steuern** stieg auf 2,5 Milliarden Euro und war mehr als vier Mal so hoch wie 2020. Dabei flossen in das Ergebnis für 2021 umbaubedingte Kosten¹ in Höhe von 1,5 Milliarden Euro ein, 21 Prozent mehr als im Vorjahr, da die Deutsche Bank ihre Transformation weiter vorangetrieben hat.

Der **bereinigte Vorsteuergewinn**¹, der die umbaubedingten Effekte¹ und andere Sonderfaktoren nicht berücksichtigt, hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt, auf 4,8 Milliarden Euro. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital betrug 3,4 Prozent gegenüber 0,2 Prozent im Vorjahr. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE)¹ lag bei 3,8 Prozent, verglichen mit 0,2 Prozent im Vorjahr.

Im **vierten Quartal** lag der Vorsteuergewinn bei 82 Millionen Euro, der Gewinn nach Steuern bei 315 Millionen Euro – ein Anstieg von 67 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Gewinn im vierten Quartal beinhaltete eine positive Bewertungsanpassung latenter Steueransprüche in Höhe von 274 Millionen Euro, welche die gute Geschäftsentwicklung in den USA im Jahr 2021 widerspiegelt.

Die konzernweiten Erträge im Quartal betrugen 5,9 Milliarden Euro, ein Plus von 8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im selben Zeitraum um 11 Prozent. Ein Grund dafür war der 17-prozentige Anstieg der umbaubedingten Kosten¹ auf 456 Millionen Euro. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹, der diesen Effekt ausklammert, sank gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent auf 527 Millionen Euro.

Am 26. Januar kündigte die Deutsche Bank Maßnahmen an, die zu Ausschüttungen an die Aktionäre in Höhe von insgesamt rund 700 Millionen Euro führen sollen. Dies ist der erste Schritt im Sinne des zuvor bekanntgegebenen Ziels der Bank, im Laufe der Zeit Kapital in Höhe von 5 Milliarden Euro an die Anteilseigner zurückzugeben. Der Vorstand hat sich entschieden, ein Aktienrückkaufprogramm von 300 Millionen Euro zu starten, das noch im ersten Halbjahr 2022 abgeschlossen sein soll. Auf der Hauptversammlung will er für das Geschäftsjahr 2021 eine Dividende von 0,20 Euro pro Aktie vorschlagen.

Kernbank: Jahresgewinn vor Steuern steigt um 48 Prozent auf 4,8 Milliarden Euro

In der Kernbank, die alle vier Geschäftsbereiche ohne die Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU) umfasst, lag der Vorsteuergewinn bei 4,8 Milliarden Euro, ein Anstieg von 48 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ stieg um 46 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital betrug 6,4 Prozent, nach 4,0 Prozent im Vorjahr. Die bereinigte Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital betrug 8,5 Prozent – ein Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert von 5,7 Prozent. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag mit 79 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres.

Alle Kerngeschäftsfelder trugen zum Anstieg des Vorsteuergewinns bei:

- Unternehmensbank: 1,0 Milliarden Euro, ein Anstieg von 86 Prozent
- Investmentbank: 3,7 Milliarden Euro, ein Plus von 17 Prozent
- Privatkundenbank: 366 Millionen Euro, ein Anstieg um 465 Millionen Euro
- Vermögensverwaltung: 816 Millionen Euro, ein Anstieg von 50 Prozent

Im **vierten Quartal** betrug der Vorsteuergewinn der Kernbank 434 Millionen Euro, ein Rückgang von 27 Prozent im Vorjahresvergleich. Während die Erträge um 7 Prozent zulegten, stiegen die zinsunabhängigen Aufwendungen um 12 Prozent; Grund dafür war unter anderem der Anstieg der umbaubedingten Aufwendungen¹ um 31 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 435 Millionen Euro. Der bereinigte Vorsteuergewinn lag im vierten Quartal bei 860 Millionen Euro, ein Rückgang von 13 Prozent.

Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU): kontinuierlicher Portfolioabbau, Fortschritte beim Ergebnis; Transfer des Hedgefonds-Geschäfts abgeschlossen

Die **CRU** hat im abgelaufenen Jahr ihr Portfolio deutlich abgebaut und gleichzeitig die damit verbundenen Kosten weiter reduziert. Der Transfer von Kunden, Technologie und Mitarbeitern des Geschäfts mit Hedgefonds (Prime Finance) und des elektronischen Aktienhandels der Bank an BNP Paribas wurde zum Jahresende 2021 wie geplant erfolgreich abgeschlossen.

Bis Ende 2021 wurden die risikogewichteten Aktiva (RWA) auf 28 Milliarden Euro reduziert, verglichen mit 34 Milliarden Euro zum Jahresende 2020. Damit hat die Deutsche Bank bereits jetzt ihr Ziel mehr als erfüllt, die RWA bis Ende 2022 auf 32 Milliarden Euro zu verringern. Von den risikogewichteten Aktiva der Einheit gingen zum Jahresende 20 Milliarden Euro auf operationelle Risiken zurück. Die Verschuldungsposition (Leverage Exposure) lag zum Jahresende 2021 bei 39 Milliarden Euro, ein Rückgang um 46 Prozent gegenüber den 72 Milliarden Euro per Ende 2020.

Seit ihrer Gründung Mitte 2019 hat die CRU risikogewichtete Aktiva um 57 Prozent oder 37 Milliarden Euro abgebaut. Die Verschuldungsposition verringerte sich im selben Zeitraum um 84 Prozent oder 210 Milliarden Euro.

2021 erreichte die CRU eine deutliche Verbesserung in der Gewinn- und Verlustrechnung. Der Vorsteuerverlust der Einheit ging um 38 Prozent zurück und lag bei 1,4 Milliarden Euro, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 2,2 Milliarden Euro im Jahr 2020. Entscheidend für das bessere Ergebnis war, dass die zinsunabhängigen Aufwendungen um 26 Prozent zurückgingen. Dabei sanken die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ um 35 Prozent.

Im vierten Quartal lag der Vorsteuerverlust der CRU bei 352 Millionen Euro. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum ging der Verlust um 15 Prozent zurück.

Erträge: Wachstum im vierten Quartal mit Rekorderträgen in der Vermögensverwaltung

Konzernweit lagen die **Erträge** 2021 bei 25,4 Milliarden Euro, ein Anstieg um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Wachstum hielt auch im vierten Quartal an – die Erträge stiegen um 8 Prozent auf 5,9 Milliarden Euro. Die Erträge in den Kerngeschäftsbereichen der Deutschen Bank verteilten sich 2021 wie folgt:

- **In der Unternehmensbank** blieben die Erträge stabil bei 5,2 Milliarden Euro. Der Bereich steigerte sein Geschäftsvolumen, wobei die Kredite im Jahresverlauf um 8 Milliarden und die Einlagen um 18 Milliarden Euro zulegten. Darüber hinaus wurden für Einlagen in Höhe von 101 Milliarden Euro Preisanpassungen vereinbart, was Erträge in Höhe von 364 Millionen Euro beisteuerte. Diese Faktoren konnten die Belastungen auf der Zinsseite erfolgreich kompensieren. **Im vierten Quartal** stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro, da sich die negativen Effekte durch niedrige Zinsen verringerten und das Geschäftsvolumen zunahm. Die Erträge stiegen damit auf den höchsten Wert seit der Gründung der Unternehmensbank 2019. Sowohl Corporate Treasury Services als auch das Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) erreichten ein Ertragsplus von 12 Prozent; dagegen gingen die Erträge bei Geschäftskunden um 1 Prozent zurück. Die Ursache waren die verbliebenen negativen Zinseffekte.

- **In der Investmentbank** stiegen die Erträge im Jahr 2021 um 4 Prozent auf 9,6 Milliarden Euro. Die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) waren im Jahresvergleich stabil, während sie im Emissions- und Beratungsgeschäft um 23 Prozent stiegen. Die Deutsche Bank gewann 2021 die Position als Marktführer im Emissions- und Beratungsgeschäft in Deutschland zurück, ihr Marktanteil lag bei 9,2 Prozent (*Quelle: Dealogic*). **Im vierten Quartal** stiegen die Erträge in der Investmentbank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro. Während die Erträge im FIC-Geschäft gegenüber einem starken Vorjahresquartal um 14 Prozent niedriger lagen, glich ein Wachstum von 29 Prozent im Emissions- und Beratungsgeschäft diesen Rückgang mehr als aus. Dies war das achte Quartal in Folge, in dem die Erträge in diesem Geschäftsfeld im Vorjahresvergleich gestiegen sind.
- **In der Privatkundenbank** stiegen die Erträge im Jahr 2021 um 1 Prozent auf 8,2 Milliarden Euro. Bereinigt um entgangene Erträge aufgrund des BGH-Urteils und einen nicht wiederkehrenden negativen Effekt aus dem Verkauf der Postbank Systems AG lag der Anstieg bei 2 Prozent. Die Privatkundenbank erreichte 2021 ein Nettoneugeschäft von 45 Milliarden Euro und lag damit 50 Prozent über ihrer Zielmarke. Darin enthalten waren 23 Milliarden Euro Nettozuflüsse in Anlageprodukte und 15 Milliarden Euro an Nettoneukrediten im Kundengeschäft. Das Geschäftswachstum konnte die Ertragsbelastungen durch das Zinsumfeld mehr als ausgleichen. Im Jahr 2021 verwaltete die Privatkundenbank Vermögenswerte von 26 Milliarden Euro, die sich an Umweltschutz, sozialen Kriterien und Maßstäben guter Unternehmensführung (ESG) orientierten und erzielte ein Neugeschäft in kundenbezogenen ESG-Krediten von 4 Milliarden Euro. **Im vierten Quartal** stiegen die Erträge in der Privatkundenbank um 4 Prozent auf 2 Milliarden Euro. Die Erträge in der Privatkundenbank Deutschland stiegen um 8 Prozent. Bereinigt um den Vorjahreseffekt aus dem Verkauf der Postbank Systems und um die Effekte aus dem BGH-Urteil sanken sie um 2 Prozent. Die Erträge in der Internationalen Privatkundenbank sanken um 2 Prozent; bereinigt um Sondereffekte im Zusammenhang mit der Sal. Oppenheim stiegen sie um 6 Prozent.

- **In der Vermögensverwaltung (Asset Management)** stiegen die Erträge 2021 um 21 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro. Dabei erhöhten sich sowohl die Verwaltungs- als auch die performanceabhängigen Gebühren. Das verwaltete Vermögen wuchs im Jahresverlauf um 17 Prozent (135 Milliarden Euro) auf einen Rekordwert von 928 Milliarden Euro am Jahresende. Dazu trugen Rekord-Nettozuflüsse von 48 Milliarden Euro bei, die auf aktive, passive und alternative Anlagen entfielen. Die Nettozuflüsse in nachhaltige Anlagen (ESG) lagen bei 19 Milliarden Euro, das entspricht 40 Prozent der gesamten Nettozuflüsse. **Im vierten Quartal** stiegen die Erträge in der Vermögensverwaltung auf einen Rekordwert von 789 Milliarden Euro, das waren 32 Prozent mehr als im Vorjahresquartal. Das verwaltete Vermögen stieg um 45 Milliarden Euro. Dazu trugen Nettozuflüsse von 15 Milliarden Euro bei, davon 6 Milliarden in ESG-Anlagen. Damit verzeichnete die Vermögensverwaltung im siebten Quartal in Folge Nettozuflüsse.

Kosten: 97 Prozent aller transformationsbedingten Effekte sind bereits verarbeitet

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen 2021 gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 21,5 Milliarden Euro. Sie beinhalteten umbaubedingte Kosten¹ in Höhe von 1,5 Milliarden Euro, gegenüber 2020 ein Plus von 21 Prozent. Wichtigster Treiber waren Transformationskosten in Höhe von 1 Milliarde Euro, nach 490 Millionen Euro im Vorjahr. Zum Jahresende 2021 waren 97 Prozent aller transformationsbedingten Effekte¹, die die Deutsche Bank bis Ende 2022 erwartet, bereits verarbeitet. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ und erstattungsfähige Ausgaben im Zusammenhang mit dem Hedgefondsgeschäft sanken gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 19,3 Milliarden Euro – seit 2019 sind sie um 10 Prozent gesunken.

Die Zahl der Mitarbeiter*innen lag zum Jahresende bei 82.969 (in Vollzeitstellen gerechnet), das sind 1.690 weniger als ein Jahr zuvor – trotz einer weiteren Eingliederung externer Mitarbeiter*innen und gezielter Neueinstellungen in wachsenden Geschäftsfeldern. Zum Vergleich: Zum Start der Transformation im Juli 2019 lag die Zahl der Vollzeitstellen bei 90.866.

Im vierten Quartal stiegen die zinsunabhängigen Aufwendungen um 11 Prozent auf 5,6 Milliarden Euro. Dies beinhaltet transformationsbedingte Kosten von 456 Millionen Euro, 17 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum, was vor allem auf den Anstieg der Ausgaben für Restrukturierung und Abfindungen um 46 Prozent zurückgeht. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ und erstattungsfähige Ausgaben mit Bezug auf das Hedgefondsgeschäft¹ stiegen um 6 Prozent auf 4,9 Milliarden Euro. Bereinigt um Wechselkurseffekte betrug der Anstieg 4 Prozent. Dazu trugen zum einen höhere Ausgaben für Vergütungen und Zusatzleistungen bei, die vor allem die verbesserte Geschäftsentwicklung widerspiegeln, zum anderen die Kosten für Technologie infolge der Umsetzung der Technologie- und Plattformstrategie.

Kreditrisikovorsorge deutlich unter dem Vorjahresniveau

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank 2021 gegenüber dem Vorjahr um 71 Prozent auf 515 Millionen Euro. Das lag an einem positiven Marktumfeld, der hohen Qualität des Kreditbuchs sowie der anhaltend strikten Risikodisziplin – dies alles vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Erholung, die durch die Lockerung der Covid-19-bedingten Einschränkungen einsetzte. Die Risikovorsorge entspricht 12 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens, gegenüber 41 Basispunkten im Vorjahr.

Im vierten Quartal betrug die Risikovorsorge im Kreditgeschäft 254 Millionen Euro und war damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum in etwa konstant. Die Auflösungen bei Krediten, die weiterhin bedient wurden (Stage 1 and 2), sanken von 101 Millionen Euro auf 5 Millionen Euro. Dieser Effekt wurde ausgeglichen durch einen Rückgang der Vorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stage 3) um 26 Prozent auf 259 Millionen Euro.

Die Bank steuert ihr Kapital und die Bilanz 2021 weiterhin konservativ

Die harte Kernkapitalquote (CET1) lag zum Jahresende 2021 bei 13,2 Prozent, ein Jahr zuvor waren es 13,6 Prozent. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen im Jahresverlauf von 329 Milliarden Euro auf 352 Milliarden Euro. Dabei belasteten regulatorische und methodische Änderungen die CET1-Quote um rund 90 Basispunkte netto. Dieser Effekt wurde zum Teil ausgeglichen durch geringere RWA mit Bezug auf Markt- und operationelle Risiken sowie durch organische Kapitalbildung mittels einbehaltener Gewinne. Dies ermöglichte es der Deutschen Bank sowohl mehr Kundenkredite zu vergeben als auch Abzüge für die künftige Ausschüttung von Kapital an die Aktionäre vorzunehmen – und gleichzeitig die harte Kernkapitalquote über dem Ziel von mindestens 12,5 Prozent zu halten.

Im vierten Quartal stieg die harte Kernkapitalquote gegenüber dem Vorquartal um 22 Basispunkte auf 13,2 Prozent. Sie profitierte von einem Anstieg des Kapitals, der auf den positiven Effekt eines regulatorisch bedingten Wegfalls von Kapitalabzügen zurückzuführen ist. Die risikogewichteten Aktiva waren im Quartal weitestgehend unverändert, da der Anstieg der RWA mit Bezug auf Kreditrisiken, der auf mehr Geschäftsvolumen in der Kernbank zurückgeht, weitestgehend kompensiert wurde durch niedrigere RWA mit Bezug auf Markt- und operationelle Risiken.

Die Verschuldungsquote (Leverage ratio) lag im vierten Quartal auf Basis von Übergangsregelungen bei 5,0 Prozent. Bei Vollumsetzung betrug sie 4,9 Prozent, nachdem sie zum Ende des dritten Quartals bei 4,8 Prozent gelegen hatte. Die Verbesserung ging vor allem auf die Ausgabe zusätzlichen Kernkapitals (AT1) in Höhe von 1,25 Milliarden Euro im Laufe des vierten Quartals zurück. Die Verschuldungsquoten berücksichtigen im Einklang mit geltenden Regeln einige Zentralbank-Salden nicht. Diese eingerechnet hätte die Verschuldungsquote bei Vollumsetzung im vierten Quartal bei 4,5 Prozent gelegen, auf Basis der Übergangsregeln bei 4,6 Prozent. Dies entspricht dem Ziel einer Quote von 4,5 Prozent bei Vollumsetzung für das Jahr 2022.

Die Liquiditätsreserven betragen zum Jahresende 241 Milliarden Euro, gegenüber 249 Milliarden Euro zum Ende des dritten Quartals. Darin enthalten waren liquide Vermögenswerte hoher Bonität mit einem Volumen von 207 Milliarden Euro. Die Liquiditätsabdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) lag bei 133 Prozent, deutlich über den regulatorischen Vorgaben von 100 Prozent, zu denen sich ein Überschuss von 52 Milliarden Euro ergibt. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) betrug am Jahresende 120 Prozent. Sie lag damit am oberen Ende des Zielkorridors der Deutschen Bank von 115 bis 120 Prozent sowie um 101 Milliarden Euro über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Nachhaltige Finanzierungen: Rekordvolumen im vierten Quartal beschleunigt den Fortschritt

Nachhaltige Finanzierungen und Anlagen (ESG) erreichten zum Jahresende 2021 ein kumuliertes Volumen von 157 Milliarden Euro seit Anfang 2020 (ohne DWS). Damit übertrifft die Deutsche Bank ihr Ziel von mindestens 100 Milliarden Euro zu diesem Zeitpunkt deutlich und ist auf dem Weg, das Ziel von mindestens 200 Milliarden Euro bis Ende 2023 zu übertreffen.

Im vierten Quartal beliefen sich die nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen auf den Rekordwert von 32 Milliarden Euro (ohne DWS), im Gesamtjahr betrug sie damit 112 Milliarden Euro. Die Geschäftsbereiche trugen dazu wie folgt bei:

- **Die Unternehmensbank** steuerte im vierten Quartal 8 Milliarden Euro an nachhaltigen Finanzierungen bei, wodurch sich das kumulierte Volumen seit Anfang 2020 auf 26 Milliarden Euro erhöhte.
- **In der Investmentbank** betrug das Volumen an nachhaltigen Finanzierungen und Kapitalmarkt-Emissionen im vierten Quartal 14 Milliarden Euro, was ein kumuliertes Volumen von 87 Milliarden Euro ergibt. Die Deutsche Bank verbesserte sich 2021 bei ESG-bezogenen Emissionen auf Rang 5 weltweit (*Quelle: Dealogic*), nachdem sie 2020 auf Rang 8 und 2019 auf Rang 13 gelegen hatte.
- **In der Privatkundenbank** stieg das nach ESG-Standards verwaltete Vermögen im vierten Quartal um weitere 9 Milliarden Euro an. Dazu kamen 1 Milliarde Euro an nachhaltigen Krediten. Damit erhöhte sich das kumulierte Volumen auf 44 Milliarden Euro.

Die Fortschritte der Deutschen Bank im Bereich Nachhaltigkeit spiegelten sich im vierten Quartal auch in Heraufstufungen mehrerer unabhängiger Ratingagenturen wider:

- Die gemeinnützige Organisation CDP (Climate Disclosure Project) hob das Rating der Deutschen Bank auf die Stufe B an, da die Bank einen aktiveren und besser koordinierten Ansatz bei Klimafragen verfolgte.

- S&P stufte das Rating der Deutschen Bank in der jährlichen „Global Corporate Sustainability“-Einschätzung herauf. Dies ermöglicht der Deutschen Bank die Rückkehr in den Dow Jones Sustainability Europe Index.
- Sustainalytics verbesserte seine Bewertung der Deutschen Bank und stuft sie nun im Risikokrating in der Kategorie „mittel“ statt „hoch“ ein.

Die kumulierten ESG-Volumina umfassen nachhaltige Finanzierungen (Flow) und Investitionen (Stock) in der Unternehmensbank, Investmentbank und Privatkundenbank vom 1. Januar 2020 bis heute, wie auf dem Nachhaltigkeitstag (Sustainability Deep Dive) der Deutschen Bank vom 20. Mai 2021 dargelegt. Zu den einbezogenen Produkten gehören Kapitalmarktemissionen (nur unter Konsortialführung), nachhaltige Finanzierungen und verwaltetes Vermögen zum Periodenende. Die kumulierten Volumina und Ziele beinhalten nicht die verwalteten ESG-Vermögen innerhalb der DWS, die diese separat berichtet.

Konzernergebnisse im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	4. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. - Dez.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge:								
Davon:								
Unternehmensbank (CB)	1.352	1.226	126	10	5.150	5.146	4	0
Investmentbank (IB)	1.913	1.892	21	1	9.631	9.286	345	4
Privatkundenbank (PB)	2.040	1.963	77	4	8.234	8.126	109	1
Asset Management (AM)	789	599	190	32	2.708	2.229	478	21
Abbaueinheit (CRU)	5	-65	70	N/A	26	-225	251	N/A
Corporate & Other (C&O)	-199	-161	-38	23	-339	-534	195	-36
Erträge insgesamt	5.900	5.453	446	8	25.410	24.028	1.382	6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	254	251	3	1	515	1.792	-1.276	-71
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	2.715	2.475	241	10	10.418	10.471	-53	-1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.693	2.449	244	10	10.821	10.259	561	5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	0	2	N/A	5	0	4	N/A
Restrukturierungsaufwand	154	103	50	49	261	485	-224	-46
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.564	5.027	536	11	21.505	21.216	289	1
Ergebnis vor Steuern	82	175	-93	-53	3.390	1.021	2.369	N/A
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	-234	-14	-219	N/A	880	397	483	122
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	315	189	127	67	2.510	624	1.886	N/A
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	52	42	10	24	144	129	15	12
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	263	147	117	80	2.365	495	1.870	N/A
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	118	96	23	24	426	382	44	12
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	145	51	94	184	1.940	113	1.826	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,2 %	13,6 %	-0,4 Ppkt	N/A	13,2 %	13,6 %	-0,4 Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (Vollumsetzung)	4,9 %	4,7 %	0,2 Ppkt	N/A	4,9 %	4,7 %	0,2 Ppkt	N/A

Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	<u>1.324</u>	<u>1.325</u>	<u>-1</u>	<u>0</u>	<u>1.324</u>	<u>1.325</u>	<u>-1</u>	<u>0</u>
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	<u>476</u>	<u>432</u>	<u>44</u>	<u>10</u>	<u>476</u>	<u>432</u>	<u>44</u>	<u>10</u>
Einlagen (in Mrd. €) ¹	<u>604</u>	<u>568</u>	<u>36</u>	<u>6</u>	<u>604</u>	<u>568</u>	<u>36</u>	<u>6</u>
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	<u>82.969</u>	<u>84.659</u>	<u>-1.690</u>	<u>-2</u>	<u>82.969</u>	<u>84.659</u>	<u>-1.690</u>	<u>-2</u>

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Kernbankergebnisse im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	4. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. - Dez.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge:								
Unternehmensbank (CB)	<u>1.352</u>	<u>1.226</u>	<u>126</u>	<u>10</u>	<u>5.150</u>	<u>5.146</u>	<u>4</u>	<u>0</u>
Investmentbank (IB)	<u>1.913</u>	<u>1.892</u>	<u>21</u>	<u>1</u>	<u>9.631</u>	<u>9.286</u>	<u>345</u>	<u>4</u>
Privatkundenbank (PB)	<u>2.040</u>	<u>1.963</u>	<u>77</u>	<u>4</u>	<u>8.234</u>	<u>8.126</u>	<u>109</u>	<u>1</u>
Asset Management (AM)	<u>789</u>	<u>599</u>	<u>190</u>	<u>32</u>	<u>2.708</u>	<u>2.229</u>	<u>478</u>	<u>21</u>
Corporate & Other (C&O)	<u>-199</u>	<u>-161</u>	<u>-38</u>	<u>23</u>	<u>-339</u>	<u>-534</u>	<u>195</u>	<u>-36</u>
Erträge insgesamt	<u>5.895</u>	<u>5.518</u>	<u>376</u>	<u>7</u>	<u>25.384</u>	<u>24.253</u>	<u>1.131</u>	<u>5</u>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	<u>260</u>	<u>273</u>	<u>-12</u>	<u>-5</u>	<u>557</u>	<u>1.763</u>	<u>-1.206</u>	<u>-68</u>
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	<u>2.685</u>	<u>2.447</u>	<u>238</u>	<u>10</u>	<u>10.290</u>	<u>10.303</u>	<u>-13</u>	<u>0</u>
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	<u>2.360</u>	<u>2.107</u>	<u>253</u>	<u>12</u>	<u>9.515</u>	<u>8.485</u>	<u>1.030</u>	<u>12</u>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	<u>2</u>	<u>0</u>	<u>2</u>	<u>N/A</u>	<u>5</u>	<u>0</u>	<u>4</u>	<u>N/A</u>
Restrukturierungsaufwand	<u>154</u>	<u>101</u>	<u>53</u>	<u>52</u>	<u>263</u>	<u>480</u>	<u>-217</u>	<u>-45</u>
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	<u>5.200</u>	<u>4.655</u>	<u>546</u>	<u>12</u>	<u>20.073</u>	<u>19.269</u>	<u>804</u>	<u>4</u>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>N/A</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>N/A</u>
Ergebnis vor Steuern	<u>434</u>	<u>591</u>	<u>-157</u>	<u>-27</u>	<u>4.754</u>	<u>3.221</u>	<u>1.533</u>	<u>48</u>
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	<u>1.192</u>	<u>1.128</u>	<u>65</u>	<u>6</u>	<u>1.192</u>	<u>1.128</u>	<u>65</u>	<u>6</u>
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	<u>474</u>	<u>429</u>	<u>45</u>	<u>10</u>	<u>474</u>	<u>429</u>	<u>45</u>	<u>10</u>
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	<u>82.702</u>	<u>84.181</u>	<u>-1.479</u>	<u>-2</u>	<u>82.702</u>	<u>84.181</u>	<u>-1.479</u>	<u>-2</u>

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Segmentergebnisse im Detail

Unternehmensbank

Gesamtjahr

Der **Vorsteuergewinn** stieg um 86 Prozent auf 1,0 Milliarden Euro. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ erhöhte sich im Jahresvergleich um 70 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Der Anstieg ging vor allem zurück auf die geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft, niedrigere Kosten für Rechtsstreitigkeiten sowie niedrigere bereinigte Kosten. Dem standen höhere Belastungen aus der Restrukturierung und durch Abfindungen gegenüber. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital¹ stieg von 3,4 Prozent im Jahr 2020 auf 6,7 Prozent. Die bereinigte Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital stieg auf 8,0 Prozent.

Die **Erträge** lagen im Gesamtjahr mit 5,2 Milliarden Euro auf Vorjahresniveau. Ein höheres Geschäftsvolumen und Preisanpassungen konnten die Belastungen auf der Zinsseite kompensieren. Im Jahresverlauf nahmen die Unternehmenskredite um 8 Milliarden Euro und die Einlagen um 18 Milliarden Euro zu. Zum Jahresende wurden für Einlagen in Höhe von 101 Milliarden Euro neue Preismodelle vereinbart, was Erträge in Höhe von 364 Millionen Euro beisteuerte.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro. Ein Grund dafür waren deutlich geringere Kosten für Rechtsstreitigkeiten als im Vorjahr. Durch den Stellenabbau und weitere Initiativen sanken die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ um 1 Prozent auf 4,0 Milliarden Euro. Die Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen stiegen im Jahresvergleich um 42 Prozent.

Aufgrund geringer Wertminderungen und Auflösungen bei Stage-1- und Stage-2-Krediten verzeichnete die Bank bei der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** eine Nettoauflösung von 3 Millionen Euro, gegenüber einer Vorsorge von 364 Millionen Euro im Jahr 2020.

Viertes Quartal

Der **Gewinn vor Steuern** stieg in der Unternehmensbank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 50 Prozent auf 228 Millionen Euro. Im selben Zeitraum stieg der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ um 55 Prozent auf 312 Millionen Euro. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital¹ stieg von 4,0 Prozent im Vorjahreszeitraum auf 5,8 Prozent.

Die **Erträge** betragen 1,4 Milliarden Euro, ein Anstieg von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Dieser Anstieg war zurückzuführen auf weitere Fortschritte bei neu vereinbarten Preismodellen sowie eine solide Geschäftsentwicklung – sowohl die Provisionseinnahmen als auch das Kreditvolumen nahmen zu. Außerdem trugen geringere Belastungen auf der Zinsseite zur positiven Ertragsentwicklung bei. Für Einlagen im Volumen von 101 Milliarden Euro bestanden zum Ende des vierten Quartals neue Preismodelle, ein Anstieg verglichen mit 94 Milliarden Euro zum Ende des dritten Quartals. Diese trugen 109 Millionen Euro zu den Erträgen im abgelaufenen Quartal bei.

Im Geschäftsbereich **Corporate Treasury Services** stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 12 Prozent auf 828 Millionen Euro. Weitere Preisanpassungen, Wachstumsinitiativen einschließlich eines höheren Kreditvolumens sowie Auflösungen von Rückstellungen im Zusammenhang mit Kreditabsicherungen haben zu dieser Entwicklung beigetragen.

Das **Geschäft mit institutionellen Kunden** steigerte seine Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 12 Prozent auf 343 Millionen Euro, da alle Geschäftsbereiche ein solides Wachstum verzeichneten.

Bei **Geschäftskunden** sanken die Erträge um 1 Prozent auf 181 Millionen Euro, da Fortschritte bei neuen Preismodellen das anhaltende negative Zinsumfeld nicht vollständig abfedern konnten. Ohne Sondereffekte sanken die Erträge um 5 Prozent.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 8 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro, was zum Teil auf höhere Restrukturierungsaufwendungen und Abfindungen zurückzuführen war. Die **bereinigten Kosten ohne Umbaukosten**¹ stiegen im selben Zeitraum um 3 Prozent auf 1,0 Milliarden Euro, hauptsächlich wegen höherer Kosten für Technologie und bei variabler Vergütung.

Aufgrund anhaltend geringer Wertminderungen sowie Auflösungen bei Krediten, die noch bedient wurden (Stage 1 und 2) lag die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** im Quartal bei nur 47 Millionen Euro, verglichen mit 73 Millionen Euro im Vergleichszeitraum.

Die Ergebnisse der Unternehmensbank auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	4. Quartal				Jan. - Dez.			
	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Corporate Treasury Services	828	738	91	12	3.130	3.125	5	0
Institutional Client Services	343	304	38	12	1.294	1.274	20	2
Business Banking	181	183	-2	-1	726	747	-21	-3
Erträge insgesamt	1.352	1.226	126	10	5.150	5.146	4	0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47	73	-26	-35	-3	364	-367	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	381	347	34	10	1.447	1.402	46	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	674	655	19	3	2.659	2.813	-154	-5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	0	2	N/A	5	0	5	N/A
Restrukturierungsaufwand	21	-1	22	N/A	42	28	13	47
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.077	1.001	76	8	4.153	4.243	-90	-2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	228	152	76	50	1.000	539	461	86
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	246	238	8	3	246	238	8	3
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	122	115	8	7	122	115	8	7
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	13.265	13.320	-55	0	13.265	13.320	-55	0

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Investmentbank

Gesamtjahr

Der **Gewinn vor Steuern** stieg um 17 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro, die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) legte von 9,7 Prozent im Vorjahr auf 10,7 Prozent zu. Höhere Erträge und eine geringere Risikovorsorge glichen höhere zinsunabhängige Aufwendungen mehr als aus.

Die **Erträge** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent auf 9,6 Milliarden Euro. Das Emissions- und Beratungsgeschäft verzeichnete einen deutlichen Ertragsanstieg, während die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) im Jahresvergleich stabil waren.

Im **Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen**

(FIC Sales & Trading) lagen die Erträge mit 7,1 Milliarden Euro in etwa auf Vorjahresniveau. Die Erträge im Handel mit Schuldtiteln stiegen durch Wachstum sowohl im Finanzierungsgeschäft als auch im Handel, bei letzterem vor allem durch das Geschäft mit ausfallgefährdeten Krediten. Dem gegenüber stand ein Ertragsrückgang in anderen Bereichen des Handelsgeschäfts, was auf schwierigere Bedingungen im Vergleich zu einem sehr günstigen Handelsumfeld im Vorjahr zurückzuführen ist.

Die Erträge im **Emissions- und Beratungsgeschäft** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro, mit einem Zuwachs in allen Geschäftsbereichen. Die Erträge im Anleihe-Emissionsgeschäft legten leicht zu, da der Bereich Leveraged Debt Capital Markets deutlich von einer hohen Aktivität an den Märkten profitierte. Dies glich die Normalisierung im Geschäft mit Anleihen guter Bonität (Investment Grade) gegenüber dem Vorjahr mehr als aus. Die Erträge im Aktienemissionsgeschäft stiegen deutlich an, insbesondere aufgrund des Rekords im Geschäft mit Börsenmänteln (Special Purpose Acquisition Company/SPAC) im ersten Quartal des Jahres und des daraus entstehenden Folgegeschäfts (de-SPAC) im Verlauf des Jahres. Die Erträge im Beratungsgeschäft stiegen deutlich an, was auf zahlreiche Fusionen und Übernahmen und Rekordvolumina im Jahresverlauf zurückzuführen ist. Zum Ende des Jahres belegte die Deutsche Bank im Emissions- und Beratungsgeschäft in Deutschland Platz 1 (*Quelle: Dealogic*).

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen im Gesamtjahr um 8 Prozent auf 5,8 Milliarden Euro. Der Anstieg war vor allem auf gestiegene Vergütungskosten, höhere Zuweisungen für die Bankenabgabe sowie eine Steigerung der umbaubedingten Kosten¹ um 35 Prozent zurückzuführen. Letztere waren bedingt durch einen Anstieg der Restrukturierungsaufwendungen und Abfindungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum, da die Neuaufstellung gegenüber 2020 beschleunigt wurde.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** betrug 104 Millionen Euro oder 14 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens und sank somit gegenüber dem Vorjahreswert von 690 Millionen Euro. Hauptgrund waren niedrigere Wertberichtigungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie.

Viertes Quartal

Der **Gewinn vor Steuern** sank gegenüber dem Vorjahresquartal um 47 Prozent auf 319 Millionen Euro. Grund waren deutlich höhere zinsunabhängige Aufwendungen und eine erhöhte Risikovorsorge bei weitestgehend stabilen Erträgen.

Die **Erträge** lagen im vierten Quartal bei 1,9 Milliarden Euro und waren im Vorjahresvergleich in etwa unverändert. Gegenüber einem sehr starken Vorjahresquartal verzeichnete das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) einen Ertragsrückgang, der durch ein starkes Ertragswachstum im Emissions- und Beratungsgeschäft ausgeglichen werden konnte.

Die Erträge im **Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen** sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 14 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft stiegen deutlich, dank einer positiven Entwicklung in diversen Geschäftsfeldern. Dem stand ein Ertragsrückgang im Handelsgeschäft gegenüber, der auf ein ungünstigeres Marktumfeld als im Vorjahr zurückzuführen war. Episodische Effekte wirkten sich netto leicht positiv aus, vor allem durch höhere Erträge im Geschäft mit ausfallgefährdeten Krediten.

Die Erträge im **Emissions- und Beratungsgeschäft** stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 29 Prozent auf 681 Millionen Euro. Dies war das achte Quartal in Folge, in dem die Erträge in diesem Geschäftsfeld im Vorjahresvergleich gestiegen sind. Die Erträge im Anleihe-Emissionsgeschäft lagen höher, da der Bereich Leveraged Debt Capital Markets deutlich von einer hohen Aktivität an den Märkten profitierte. Die Erträge im Geschäft mit Anleihen guter Bonität (Investment Grade) waren im Quartalsvergleich nahezu unverändert. Durch weniger Erstaktivitäten bei SPACs fielen die Erträge im Aktienemissionsgeschäft geringer aus. Im Beratungsgeschäft stiegen die Erträge aufgrund von vielen Transaktionsabschlüssen und Marktanteilsgewinnen deutlich an. Die Deutsche Bank belegte im Geschäft mit Anleihe-Emissionen guter Bonität (Investment Grade) Platz 1 in der Region Europa, Naher Osten und Afrika (EMEA) (*Quelle: Dealogic*).

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 22 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro. Der Anstieg ist vor allem auf gestiegene variable Vergütungskosten infolge der positiven Geschäftsentwicklung zurückzuführen sowie auf höhere umbaubedingte Kosten¹.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** betrug 64 Millionen Euro oder 30 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Im Vorjahresquartal lag die Risikovorsorge bei 30 Millionen Euro. Grund waren nicht wiederkehrende Auflösungen aus dem Vorjahresquartal bei Krediten, die noch bedient wurden (Stage 1 und 2).

Die Ergebnisse der Investmentbank auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	4. Quartal				Jan. - Dez.			
	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	1.198	1.388	-190	-14	7.063	7.074	-11	0
Debt-Emissionsgeschäft	373	315	59	19	1.573	1.500	73	5
Equity-Emissionsgeschäft	116	139	-23	-16	544	369	174	47
Beratung	192	75	117	156	491	244	247	101
Emissionsgeschäft und Beratung	681	529	153	29	2.608	2.114	494	23
Sonstige	33	-25	58	N/A	-40	99	-139	N/A
Erträge insgesamt	1.913	1.892	21	1	9.631	9.286	345	4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	64	30	34	114	104	690	-587	-85
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	612	472	140	30	2.199	2.081	118	6
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	886	789	98	12	3.583	3.323	260	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	35	-4	40	N/A	47	14	33	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.534	1.256	278	22	5.830	5.418	411	8
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-4	7	-10	N/A	-17	11	-29	N/A
Ergebnis vor Steuern	319	599	-280	-47	3.715	3.166	549	17
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	616	574	42	7	616	574	42	7
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	93	69	24	34	93	69	24	34
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	7.202	7.584	-382	-5	7.202	7.584	-382	-5

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Privatkundenbank

Gesamtjahr

Die Privatkundenbank wies für 2021 trotz Belastungen durch den Umbau in Höhe von 458 Millionen einen **Gewinn vor Steuern** von 366 Millionen Euro aus. Dem stand ein Verlust vor Steuern von 99 Millionen Euro im Vorjahr gegenüber, der transformationsbedingte Aufwendungen von 642 Millionen Euro und einen negativen Ertragseffekt aus dem Verkauf der Postbank Systems enthielt. Gegenüber dem Vorjahr stieg der **bereinigte Gewinn vor Steuern¹** um 39 Prozent auf 721 Millionen Euro – trotz Belastungen von 284 Millionen Euro durch die Auswirkungen des BGH-Urteils. Dazu trugen höhere Erträge und eine niedrigere Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital lag bei 1,5 Prozent, gegenüber einem negativen Wert von 1,5 % im Jahr 2020. Bereinigt und ohne die Auswirkungen des BGH-Urteils hätte sie 2021 5,5 Prozent betragen.

Die **Erträge** der Privatkundenbank stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent auf 8,2 Milliarden Euro. Bereinigt um die oben erwähnten negativen Effekte aus dem Verkauf der Postbank Systems und durch das BGH-Urteil stiegen die Erträge im Jahresvergleich um 2 Prozent. Sowohl die Privatkundenbank Deutschland als auch die Internationale Privatkundenbank erzielten Wachstum bei Anlageprodukten und im Kreditgeschäft und glichen die Belastungen durch das Niedrigzinsumfeld mehr als aus. Zu dem Ertragswachsenanstieg trugen auch Effekte aus dem Programm der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte III (TLTRO III) der Europäischen Zentralbank bei.

Das **Nettoneugeschäft** lag 2021 bei 45 Milliarden Euro, mit 23 Milliarden Euro an Nettozuflüssen in Anlageprodukte und 15 Milliarden an Nettoneukrediten im Kundengeschäft. Damit lag das Nettoneugeschäft 50 Prozent über dem Jahresziel von mehr als 30 Milliarden Euro.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 7,4 Milliarden Euro, was auf geringere transformationsbedingte Aufwendungen zurückzuführen war. Dem gegenüber standen höhere Kosten für Rechtsfälle durch das BGH-Urteil.

Auch die **bereinigten Kosten ohne Restrukturierungsaufwendungen** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent. Weitere Einsparungen durch die Transformationsmaßnahmen standen höhere Ausgaben für Technologie gegenüber, ebenso wie steigende Kosten aus interner Verrechnung, höhere Aufwendungen für die Einlagensicherung sowie höhere variable Vergütungsaufwendungen aufgrund der besseren Geschäftsentwicklung. Zudem war im Jahr 2020 ein positiver Einmaleffekt im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen enthalten. Im Laufe des Jahres wurden in der Privatkundenbank 6 Prozent der Stellen abgebaut und mehr als 180 Filialen geschlossen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** sank um 37 Prozent auf 446 Millionen Euro und profitierte von einem günstigeren makroökonomischen Umfeld, strikter Risikodisziplin und der hohen Qualität des Kreditbuch. Die Risikovorsorge des Jahres 2021 entsprach damit 18 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens, gegenüber 31 Basispunkten im Vorjahr.

Viertes Quartal

Im vierten Quartal verzeichnete die Privatkundenbank einen **Verlust vor Steuern** von 51 Millionen Euro, gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 15 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Der **bereinigte Gewinn vor Steuern** im Quartal stieg um 28 Prozent auf 160 Millionen Euro.

Die **Erträge** stiegen im vierten Quartal um 4 Prozent auf 2,0 Milliarden Euro. Der Vorjahresvergleich wird durch den zuvor erwähnten Veräußerungsverlust der Postbank Systems im Jahr 2020 beeinflusst, ebenso wie von Auswirkungen aus dem BGH-Urteil und einem Rückgang von 63 Millionen Euro bei Erträgen aus Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim. **Bereinigt um Sondereffekte und die Auswirkungen aus dem BGH-Urteil** stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 1 Prozent. Die anhaltend negativen Effekte aus dem Niedrigzinsumfeld konnten durch weiteres Geschäftswachstum ausgeglichen werden: Das Nettoneugeschäft im Quartal lag bei 7 Milliarden Euro. Hierin enthalten waren Nettozuflüsse in Anlageprodukte von 1 Milliarde Euro und Nettoneukredite im Kundengeschäft von 4 Milliarden Euro.

Die Erträge in der **Privatkundenbank Deutschland** stiegen um 8 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro, einschließlich der zuvor genannten positiven Effekte aus dem Verkauf der Postbank Systems und des BGH-Urteils. Ohne diese Effekte sanken die Erträge um 2 Prozent. Der weiterhin anhaltende Margendruck im Einlagengeschäft wurde zum Teil ausgeglichen durch Geschäftswachstum bei Anlageprodukten und Baufinanzierungen.

In der **Internationalen Privatkundenbank** sanken die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2 Prozent auf 772 Millionen Euro. Bereinigt um die Sondereffekte im Zusammenhang mit Sal. Oppenheim stiegen die Erträge um 6 Prozent. Dies spiegelt das kontinuierliche Wachstum bei Anlageprodukten und im Kreditgeschäft wider. Der Ertragsanstieg wurde durch positive Wechselkurseffekte gestützt.

Das **verwaltete Vermögen** stieg um 11 Milliarden Euro auf 553 Milliarden Euro zum Quartalsende. Zu diesem Anstieg trugen Nettomittelzuflüsse von 3 Milliarden Euro ebenso wie positive Marktwertentwicklungen von 7 Milliarden Euro sowie Wechselkurseffekte in Höhe von 2 Milliarden Euro.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 10 Prozent auf 2,0 Milliarden Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten erhöhten sich um 10 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro. Der Anstieg ist hauptsächlich zurückzuführen auf einen Einmaleffekt im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen im vierten Quartal 2020, höhere Ausgaben für Technologie, gestiegene Kosten aus interner Verrechnung und höhere variable Vergütung. Diese negativen Faktoren wurde zum Teil ausgeglichen durch Einsparungen im Zuge der Umbaumaßnahmen einschließlich des Stellenabbaus.

Die **Risikovorsorge** ging gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent auf 139 Millionen Euro zurück, was 22 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens entspricht. Der Geschäftsbereich profitierte von einer strikten Risikodisziplin sowie der hohen Qualität des Kreditbuchs.

Die Ergebnisse der Privatkundenbank auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	4. Quartal				Jan. - Dez.			
	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Privatkundenbank Deutschland	1.268	1.171	96	8	5.008	4.989	19	0
Internationale Privatkundenbank	772	792	-20	-2	3.226	3.136	90	3
IPB Personal Banking ¹	227	220	6	3	908	870	38	4
IPB Private Banking and Wealth Management ²	545	572	-26	-5	2.318	2.266	52	2
Erträge insgesamt	2.040	1.963	77	4	8.234	8.126	109	1
davon:								
Zinsüberschuss	1.133	994	139	14	4.601	4.499	102	2
Provisionsüberschuss	846	787	59	8	3.207	3.052	155	5
Sonstige Erträge	61	182	-122	-67	426	574	-148	-26
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	139	173	-34	-20	446	711	-265	-37
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	717	669	48	7	2.810	2.863	-53	-2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.137	1.011	126	12	4.440	4.238	202	5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	98	95	3	3	173	413	-240	-58
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.952	1.775	177	10	7.423	7.513	-91	-1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	-87
Ergebnis vor Steuern	-51	15	-67	N/A	366	-99	465	N/A
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ³	310	297	14	5	310	297	14	5
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	254	237	17	7	254	237	17	7
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ³	553	493	59	12	553	493	59	12
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	3	5	-1	-30	30	16	14	88
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	28.100	29.764	-1.665	-6	28.100	29.764	-1.665	-6

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Inklusive Gewerbetunden und Selbstständige in Italien, Spanien und Indien ² Inklusive Geschäfts- und Firmenkunden in Italien, Spanien und Indien

³ Zum Quartalsende.

Vermögensverwaltung (Asset Management)

Gesamtjahr

In der Vermögensverwaltung (Asset Management) stieg der **Gewinn vor Steuern** im Gesamtjahr um 50 Prozent auf 816 Millionen Euro. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ stieg um 43 Prozent auf 840 Millionen Euro. Der starke Anstieg ist vor allem auf deutlich höhere Erträge zurückzuführen.

Die **Nettoerträge** für 2021 stiegen um 21 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro, da insbesondere Verwaltungs- und performanceabhängige Gebühren sowie sonstige Erträge zunahmen. Dies ist zum Teil die Folge von sieben aufeinanderfolgenden Quartalen mit Nettozuflüssen und einem Anstieg beim verwalteten Vermögen.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen um 9 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten stiegen um 10 Prozent. Dieser Anstieg ist vor allem auf höhere Aufwendungen für Personal und variable Vergütung zurückzuführen sowie auf gestiegene Servicekosten aufgrund des gewachsenen verwalteten Vermögens. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 61 Prozent, eine Verbesserung um 7 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.

Die **Nettozuflüsse** erreichten 2021 einen Rekordwert von 48 Milliarden Euro. Der Anteil der Nettozuflüsse am verwalteten Vermögen lag bei 6 Prozent und entsprach damit dem mittelfristigen Ziel von durchschnittlich mehr als 4 Prozent. Zuflüsse gab es vor allem bei passiven und aktiven Fonds (ohne Geldmarktfonds), aber auch bei alternativen und Geldmarktprodukten. **ESG-Fonds** kamen auf einen Anteil von rund 40 Prozent an den gesamten Nettomittelzuflüssen.

Das **verwaltete Vermögen** stieg im Jahresverlauf 2021 um 135 Milliarden Euro oder 17 Prozent auf 928 Milliarden Euro. Rekord-Nettomittelzuflüsse, eine günstige Marktentwicklung und positive Wechselkurseffekte trugen zu dieser Entwicklung bei.

Viertes Quartal

Der **Gewinn vor Steuern** stieg im vierten Quartal im Jahresvergleich um 65 Prozent auf 259 Millionen Euro. Der bereinigte Gewinn vor Steuern stieg um 64 Prozent auf 271 Millionen Euro, vor allem dank eines erheblichen Ertragswachstums.

Die **Nettoerträge** erreichten im vierten Quartal einen Rekordwert von 789 Millionen Euro. Das bedeutet eine Steigerung von 32 Prozent im Jahresvergleich, vor allem dank höherer performanceabhängiger Gebühren und Verwaltungsgebühren.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen im vierten Quartal um 13 Prozent auf 452 Millionen Euro. Hierin spiegeln sich höhere Vergütungskosten und die bereits genannten Kosten aufgrund des gewachsenen verwalteten Vermögens wider.

Die **Nettozuflüsse** summierten sich im vierten Quartal auf 15 Milliarden Euro. Dabei waren **ESG-Fonds** weiterhin stark gefragt und verzeichneten Zuflüsse von 6 Milliarden Euro, eine neue Bestmarke. Dies entsprach einem Anteil von 40 Prozent an den gesamten Nettomittelzuflüssen. Im zweiten Quartal des Jahres waren 4 Milliarden Euro an ESG-Zuflüssen erzielt worden, im dritten Quartal waren es 5 Milliarden Euro.

Die Ergebnisse der Vermögensverwaltung (Asset Management) auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	4. Quartal				Jan. - Dez.			
	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Managementgebühren	629	551	78	14	2.370	2.136	233	11
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	126	33	93	N/A	212	90	122	135
Sonstige	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Erträge insgesamt	789	599	190	32	2.708	2.229	478	21
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4	0	4	N/A	5	2	3	148
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	210	182	29	16	822	740	82	11
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	241	205	36	18	840	763	77	10
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	12	-12	-100	2	22	-20	-92
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	452	399	53	13	1.664	1.526	138	9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	74	43	31	73	223	157	66	42
Ergebnis vor Steuern	259	157	102	65	816	544	272	50
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	10	9	1	10	10	9	1	10
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	928	793	135	17	928	793	135	17
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	15	14	1	N/A	48	30	17	N/A
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.072	3.926	146	4	4.072	3.926	146	4

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Corporate & Other

Corporate & Other wies für 2021 einen **Verlust vor Steuern** von 1,1 Milliarden Euro aus, verglichen mit einem Verlust vor Steuern von 929 Millionen Euro im Vorjahr, was auf höhere zinsunabhängige Aufwendungen zurückzuführen ist.

Der Bereich verzeichnete negative **Erträge** von 339 Millionen Euro, nach negativen 534 Millionen Euro im Jahr 2020. Erträge im Zusammenhang mit Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf betragen 158 Millionen Euro, nach negativen Erträgen von 85 Millionen im Vorjahr. Die Verbesserung ist auf positive Marktwertanpassungen bei Zinssicherungsgeschäften im Zusammenhang mit den Refinanzierungsvereinbarungen der Bank zurückzuführen, bei denen Hedge Accounting nicht angewendet werden kann. Die Erträge im Zusammenhang mit Refinanzierung und Liquidität betragen 2021 negative 242 Millionen Euro, nach ebenfalls negativen Erträgen von 235 Millionen Euro im Jahr zuvor.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** betragen 2021 1,0 Milliarden Euro, was im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung von 436 Millionen Euro oder 77 Prozent entspricht. Grund dafür waren in Corporate & Other gebuchte Umbaukosten von 603 Millionen Euro im Zusammenhang mit einer Vertragsabwicklung und mit Wertminderungen auf Software; beides war teilweise auf die Überführung der IT in die Cloud zurückzuführen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, die gemäß den OECD-Richtlinien zum Transfer Pricing nicht auf die Geschäftsbereiche aufgeteilt wurden, betragen 460 Millionen Euro im Vergleich zu 403 Millionen Euro im Vorjahr.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Diese summierten sich im Jahr 2021 auf 206 Millionen Euro, verglichen mit 169 Millionen Euro im Vorjahr. Der größte Teil davon entfiel auf die DWS.

Die Ergebnisse von Corporate & Other auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	4. Quartal				Jan. - Dez.			
	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	-199	-161	-38	23	-339	-534	195	-36
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6	-3	9	N/A	5	-4	9	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	764	775	-11	-1	3.012	3.217	-206	-6
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-579	-551	-28	5	-2.008	-2.652	644	-24
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	-99	0	3	-3	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	185	224	-38	-17	1.004	568	436	77
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-71	-50	-21	42	-206	-169	-37	22
Ergebnis vor Steuern	-320	-332	12	-4	-1.143	-929	-213	23
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	30.064	29.587	477	2	30.064	29.587	477	2

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit)

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit, CRU) verzeichnete 2021 einen **Verlust vor Steuern** von 1,4 Milliarden Euro. Damit ging der Fehlbetrag um 38 Prozent, hauptsächlich wegen Kostensenkungen, gegenüber dem Vorjahr zurück, als der Verlust 2,2 Milliarden Euro betrug.

Die **Erträge** für das Jahr 2021 lagen bei 26 Millionen Euro, nach negativen Erträgen von 225 Millionen Euro im Vorjahr. Die CRU profitierte von der Kostenerstattung für das Hedgefondsgeschäft (Prime Finance) und von Erträgen im Kreditportfolio. Dem standen negative Erträge im Zusammenhang mit der Refinanzierung, dem Risikomanagement und dem Risikoabbau gegenüber.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken im Vergleich zum Vorjahr um 26 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro. Hauptgrund war ein Rückgang der bereinigten Kosten um 35 Prozent, der wiederum auf niedrigere interne Zuweisungen von Service-Kosten und Bankenabgaben sowie auf geringere direkte Aufwendungen zurückging.

Im vierten Quartal belief sich der Verlust vor Steuern auf 352 Millionen Euro, ein Rückgang von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Ohne Berücksichtigung von Umbaukosten sanken die bereinigten Kosten im Vergleich zum Vorjahresquartal um 25 Prozent auf 237 Millionen Euro. Die Erträge stiegen auf 5 Millionen Euro, verglichen mit negativen Erträgen von 65 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

Die **Verschuldungsposition** belief sich zum Jahresende auf 39 Milliarden Euro. Zum Ende des dritten Quartals hatte der Wert noch bei 61 Milliarden Euro gelegen, zum Jahresende 2020 bei 72 Milliarden Euro. Diese Entwicklung ist auf den Transfer des Geschäfts mit Hedgefonds (Prime Finance) und des elektronischen Aktienhandels der Bank an BNP Paribas zurückzuführen, der zum Jahresende 2021 wie geplant erfolgreich abgeschlossen wurde.

Die **risikogewichteten Aktiva (RWA)** sanken im Jahresverlauf von 34 Milliarden Euro auf 28 Milliarden Euro. Damit wurde der Zielwert für das Jahresende 2022 in Höhe von 32 Milliarden Euro bereits unterboten.

Seit der Gründung nach dem zweiten Quartal 2019 hat die CRU ihre Verschuldungsposition um 84 Prozent und die risikogewichteten Aktiva um 57 Prozent gesenkt. Im selben Zeitraum hat sie den Verlust vor Steuern um 57 Prozent reduziert.

Die Ergebnisse der Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU) auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	4. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. - Dez.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge insgesamt	5	-65	70	N/A	26	-225	251	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-6	-21	15	-71	-42	29	-70	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	31	28	3	9	128	168	-40	-24
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	333	343	-9	-3	1.306	1.774	-468	-26
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	2	-2	N/A	-2	5	-7	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	363	373	-9	-2	1.432	1.947	-515	-26
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	-352	-417	64	-15	-1.364	-2.200	836	-38
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	132	198	-66	-33	132	198	-66	-33
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	267	478	-211	-44	267	478	-211	-44

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Die Zahlen in dieser Mitteilung sind vorläufig und nicht testiert. Die Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2021 und des Berichts nach Form 20-F ist für den 11. März 2022 geplant.

Prozentangaben bei Vergleichen mit früheren Berichtsperioden beziehen sich auf das Vorjahr oder das Vergleichsquartal des Vorjahres, sofern nicht anders angegeben.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Deutsche Bank AG
Kommunikation

Sebastian Krämer-Bach
Tel.: +49 69 910 43330
E-Mail: sebastian.kraemer-bach@db.com

Christian Streckert
Tel.: +49 69 910 38079
E-Mail: christian.streckert@db.com

Eduard Stipic
Tel.: +49 69 910 41864
E-Mail: eduard.stipic@db.com

Investor Relations

+49 800 910-8000 (Frankfurt)
db.ir@db.com

Jahresmedienkonferenz und Telefonkonferenz für Analysten

Die Ergebnisse des vierten Quartals und des Gesamtjahres 2021 werden heute um 10 Uhr (MEZ) in einer Medienkonferenz und um 13 Uhr (MEZ) in einer Telefonkonferenz für Analysten erläutert. Die Ergebnisübersicht, Finanztabellen (Financial Data Supplement, FDS), die Präsentation und der Audio-Webcast für die Analysten-Telefonkonferenz sind über folgenden Link abrufbar:
www.db.com/de/quartalsergebnisse

Eine Telefonkonferenz für Anleiheninvestoren findet am 28. Januar 2022 um 15 Uhr (MEZ) statt. Auch diese Konferenz wird im Internet übertragen:
www.db.com/de/quartalsergebnisse

Über die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank bietet vielfältige Finanzdienstleistungen an – vom Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft über die Anlageberatung und Vermögensverwaltung bis hin zu allen Formen des Kapitalmarktgeschäfts. Zu ihren Kunden gehören Privatkunden, mittelständische Unternehmen, Konzerne, die Öffentliche Hand und institutionelle Anleger. Die Deutsche Bank ist Deutschlands führende Bank. Sie hat in Europa eine starke Marktposition und ist in Amerika und der Region Asien-Pazifik maßgeblich vertreten.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten Risiken

Diese Mitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über die Annahmen und Erwartungen von der Deutschen Bank sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo die Deutsche Bank einen erheblichen Teil ihrer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielt, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung ihrer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit ihrer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von der Deutschen Bank bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind im SEC-Bericht der Deutschen Bank nach „Form 20-F“ vom 11. März 2022 im Abschnitt „Risk Factors“ sowie im Abschnitt „Risiken und Chancen“ unseres Geschäftsberichts dargestellt. Diese Dokumente sind auf Anfrage bei der Deutschen Bank erhältlich oder unter www.deutschebank.de/ir verfügbar.

Grundlage der Finanzberichterstattung

Die Ergebnisse wurden in Einklang mit den International Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden und von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen sind. Dies schließt ab 2020 die

Anwendung des Portfolio-Fair Value Hedge Accounting für nicht fällige Einlagen („EU Carve-Out“) ein. Das Fair Value Hedge Accounting gemäß EU Carve-Out wird angewendet, um das Potenzial sowohl für positive als auch negative Auswirkungen von Zinsänderungen für verschiedene Laufzeiten auf die Rechnungslegung zu minimieren. Dadurch sinkt die Volatilität der berichteten Erträge aufgrund von Aktivitäten der Treasury-Abteilung.

Für das am 31. Dezember 2021 endende Quartal hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen positiven Effekt von 148 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 102 Millionen Euro auf den Gewinn. Im Vergleichsquarter des Vorjahres hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen negativen Effekt von 48 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 26 Millionen Euro auf den Gewinn. Für den am 31. Dezember 2021 endenden Zeitraum von zwölf Monaten hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen negativen Effekt von 128 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 85 Millionen Euro auf den Gewinn. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen positiven Effekt von 18 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 12 Millionen Euro auf den Gewinn.

Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden ebenfalls unter Anwendung des EU Carve-Out nach IAS 39 berichtet. Für den am 31. Dezember 2021 endenden Zeitraum von zwölf Monaten hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen negativen Effekt von rund 2 Basispunkten auf die harte Kernkapitalquote. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres hatte es einen positiven Effekt von etwa einem Basispunkt gegeben. Abhängig von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der abgesicherten Positionen und der zur Sicherung genutzten Derivate, kann der Nettoeffekt der Anwendung des EU Carve-Out in jeder Berichtsperiode positiv oder negativ sein.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden. Beispiele für nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen im Vergleich zu den am besten passenden Größen gemäß IFRS sind:

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße

Am besten passende Messgröße gemäß IFRS

Bereinigter Gewinn/Verlust vor Steuern, den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbarer Gewinn/Verlust, den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbarer Gewinn/Verlust nach AT1-Kupons

Gewinn/Verlust nach Steuern

Erträge, bereinigt um Sondereffekte, Erträge bereinigt um Währungseffekte, Erträge

Erträge

bereinigt um Gebühren, die aufgrund des BGH-Urteils ausgesetzt wurden

Bereinigte Kosten, bereinigte Kosten ohne Umbaukosten, bereinigte Kosten ohne Umbaukosten und erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft

Zinsunabhängige Aufwendungen

Netto-Vermögenswerte (bereinigt)

Bilanzsumme

Materielles Eigenkapital, durchschnittliches materielles Eigenkapital, materielles Nettovermögen, durchschnittliches materielles Nettovermögen

Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital

Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das durchschnittliche Eigenkapital (basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis, nach AT1-Kupons), bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)

Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert), Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Nettovermögen je ausstehende Stammaktie

Der **bereinigte Gewinn (Verlust) vor Steuern** wird ermittelt, indem der Gewinn (Verlust) vor Steuern gemäß IFRS bereinigt wird um Sondereffekte bei den Erträgen, Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte sowie Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.

Sondereffekte bei Erträgen fallen grundsätzlich außerhalb der üblichen Art oder des üblichen Umfangs der Geschäftsaktivität an und verzerren die korrekte Bewertung der operativen Ergebnisse des Geschäftsbereichs.

Erträge auf einer um Währungseffekte bereinigten Basis werden wie folgt berechnet: Erträge, die in früheren Perioden erzielt wurden und nicht in Euro angefallen sind, werden zu Kursen aus der aktuellen Periode in Euro umgerechnet. Diese bereinigten Zahlen und prozentuale Veränderungen im Periodenvergleich basieren auf dieser Umrechnung und sollen dazu dienen, Informationen über die Entwicklung der zugrundeliegenden Geschäftsvolumina bereitzustellen.

Bei den **bereinigten Kosten** sind vom zinsunabhängigen Aufwand gemäß IFRS folgende Positionen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) abgezogen: (i) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, (iii) Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.

Transformationskosten oder Umbaukosten sind Teil der bereinigten Kosten und haben einen direkten Bezug zu der Transformation der Deutschen Bank als Folge der am 7. Juli 2019 angekündigten strategischen Neuausrichtung. Sie beinhalten die transformationsbezogene

Wertminderung von Software und Immobilien, die vierteljährliche Softwareamortisation sowie sonstige Transformationskosten wie Rückstellungen für belastende Verträge oder Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung.

Umbaubedingte oder transformationsbedingte Belastungen sind finanzielle Belastungen, die aus der am 7. Juli 2019 bekanntgegebenen Strategie resultieren und gewisse Kosten in Zusammenhang mit den stufenweisen oder beschleunigten Entscheidungen aufgrund der erwarteten Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Dazu gehören Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert im zweiten Quartal 2019 sowie Restrukturierungs- und Abfindungskosten ab dem dritten Quartal 2019. Neben den genannten Vorsteuerpositionen beinhalten die umbaubedingten Belastungen nach Steuern auch eine pro forma Steuerbelastung der genannten Positionen sowie Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen im Zusammenhang mit dem Konzernumbau.

Erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft: BNP Paribas und die Deutsche Bank unterzeichneten eine Generalvereinbarung zu der Transaktion, um die Kontinuität in der Betreuung der Kunden der Deutschen Bank im Hedgefonds-Geschäft und im Bereich „Electronic Equities“ sicherzustellen. Gemäß dieser Vereinbarung betrieb die Deutsche Bank die Plattform weiter, bis die Kunden zu BNP Paribas zum Ende 2021 migriert wurden. Die BNP Paribas erstattete der Deutschen Bank die Kosten für die übertragenen Geschäfte.

Eine Überleitung nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen auf die am ehesten passenden Messgrößen nach IFRS findet sich auf den Seiten 17 bis 25 des Financial Data Supplements für das 4. Quartal 2021. Dieses ist auf den Internetseiten der Deutschen Bank verfügbar: www.db.com/de/quartalsergebnisse